



Schriftliches Grußwort

von

Staatsministerin Melanie Huml

"Seelisch kranke Kinder, seelisch kranke Erwachsene.

Was fehlt, was hilft?"

Markt Schwaben, am 06.11.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

Depressionen, Angststörungen, Suchterkrankungen und andere psychische Störungen gehören zu den häufigsten Erkrankungen in unserem Land. Sie verursachen in der Regel einen massiven Leidensdruck und gehen einher mit erheblichen Einschränkungen im privaten und beruflichen Umfeld – sowohl für die Betroffenen als auch für ihre Angehörigen. Und leider erleben psychisch Erkrankte immer wieder Ausgrenzung, sozialen Rückzug und gesellschaftliche Isolation.

Dabei können psychische Erkrankungen jeden treffen: Erwachsene, Kinder und Jugendliche, unabhängig von Bildung und Einkommen. Trotz erfreulicher Fortschritte in der gesellschaftlichen Wahrnehmung sind psychisch Kranke und ihr Umfeld nach wie vor von Stigmatisierung betroffen. Die Folge ist, dass sie häufig viel zu spät Hilfe suchen und finden. Immer noch wissen viele Menschen nicht, dass wir psychische Krankheiten effizient behandeln und oft durch Aufklärung und Prävention verhindern oder in ihrem Verlauf abmildern können.

Deshalb habe ich dieses wichtige Thema aufgegriffen und zum Schwerpunkt der diesjährigen Kampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gemacht. Mein Ziel ist, die Bevölkerung über die Ursachen und Merkmale von psychischen Störungen aufzuklären, über Prävention und Behandelbarkeit zu informieren und eine Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen zu erreichen.

Im ersten Halbjahr stand die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt. Seit Oktober haben wir nun die Erwachsenen im Blick. Unter dem Motto „Bitte stör mich! Aktiv gegen Depression“ möchte ich ein Zeichen für Prävention und Früherkennung setzen. Jeder von uns kann depressiven Menschen beistehen – indem wir genauer hinsehen und sie nicht alleine lassen, sie „stören“ und immer wieder den Kontakt zu ihnen suchen. Zusätzlich wollen wir den Betroffenen und ihren Familien Mut machen, offener mit psychischer Krankheit umzugehen. Die Kampagne selbst läuft bis ins Frühjahr 2017 auf verschiedenen Kanälen – über Medienpartnerschaften und Anzeigen sowie auf einer eigens eingerichteten Website: www.bitte-stoer-mich.de.

Ich bin dankbar, dass auch die heutige Veranstaltung zum Erreichen dieses Zieles beiträgt und wünsche Ihnen anregende Impulse und einen fruchtbaren Austausch.

Melanie Huml MdL

Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege